Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 15

Artikel: Ueber Holzkonservirung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Gallen
17. Juli 1886.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Organ für Architekten, Baumeister, Bildhauer, Drechsler, Glaser, Graveure, Gürtler Küfer, Hafner, Kupferschmiede, Maler, Maurermeister, Mechaniker Sattler, Schmiede, Schlosser Spengler Schreiner, Steinhauer, Wagner 2c.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweiz. Kunsthandwerker u. Techniker.

B. II.
Nr. 15

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:
Was nicht zu vermeiden,
Muß tapfer man leiden.

Ueber Holzkonservirung.

Eine volkswirthschaftliche Frage von großer Wichtigkeit, deren Lösung allgemeines Interesse bietet, ist die Dauerhaftmachung des bearbeiteten Holzes.

Es kann der aufmerksamen Beobachtung nicht entgehen, wie viele Holzbauten und Holzgegenstände aller Art ohne genügenden Schutz der Witterung und dem Verderben, dem Schwamm und der Fäulniß preisgegeben werden, deren Haltbarkeit auf einfache Weise mit unbedeutenden Kosten wesentlich erhöht werden könnte.

Die bisher zum Zweck der Konservirung des Holzes meist üblichen Oelfarben- und Theeranstriche wirken keineswegs in der erwarteten Weise, denn sie decken zwar die Oberfläche, halten dadurch Luft und Nässe ab, hindern aber in gleichem Maße durch Verstopfung der Poren die Verdunstung und führen somit Ersticken des Holzes herbei, so daß bei gar nicht gestrichenen Hölzern oft eine längere Dauerhaftigkeit bemerkt werden konnte. Bei der Holzkonservirung gilt es eben, nicht nur Luft und Wasser abzuhalten, sondern auch Mittel zur Unschädlichmachung der inneren stickstoffhaltigen Körper zur Verwendung zu bringen.

Bei Großbetrieben, z. B. für Eisenbahnschwellen und Telegraphenstangen, wird eine rationelle Dauerhaftmachung meist in den Imprägniranstalten erreicht, allein diese Art der Behandlung ist ausschließlich für transportfähige Hölzer und somit nur in beschränktem Maße möglich.

Es wird daher für unsern Leserkreis von Interesse sein, ein Imprägniröl kennen zu lernen, welches, antiseptisch, d. h. fäulnißwidrig wirkend, auf einfachste Weise mit dem Pinsel aufgetragen und daher überall verwendet werden kann, welches nicht nur auf dem Holze haftet, sondern auch in dasselbe eindringt, einen geschmackvollen Farbton verleiht und gleichzeitig in Folge seiner Billigkeit eine allgemeine Anwendung ermöglicht.

Diese Eigenschaften erfüllt das Carbolineum Avenarius, ein Imprägnir- und Anstrichöl, welches vor elf Jahren erfunden wurde, sich aber erst während einer genügenden Zeit praktisch bewähren mußte. Dasselbe hat sich in Folge seiner unbestreitbaren Vortheile in Bezug auf Konservirung aller damit behandelten Holzarten und seines billigen Preises im In- und Ausland rasch beliebt gemacht.

Von zahlreichen vorliegenden Attesten erwähnen wir den Abschnitt eines von einer deutschen Eisenbahn-Verwaltung im Januar 1885 ausgestellten Zeugnisses, welches über Carbolineum Avenarius wie folgt lautet:

„Von zwei durch Zerschneiden eines und desselben „kiefernen Dieles erhaltenen Brettstücken, von welchen „zur Anstellung eines Versuchs das eine in ange„strichenem Zustand, das andere ohne Anstrich im Bo„den vergraben worden waren, zeigte das erstere nach „3 Jahren keinerlei Merkmale von Fäulniß, während „das letztere in angefaultem Zustande angetroffen wurde."

Ferner sagt der königl. preuß. Baurath F. Engel in

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Berlin in seinem bekannten Werk „Handbuch für landwirthschaftliches Bauwesen" über Carbolineum Avenarius Folgendes:

„Carbolineum, ein von Gebr. Avenarius zu Gaual-„gesheim gefertigtes, dünnflüssiges Präparat, eignet sich „vorzüglich zum Anstreichen von Hölzern, welche stets „naß oder feucht bleiben, oder wo dieselben bald der „Nässe, bald dem Trocknen ausgesetzt sind. Das Car-„bolineum wird in eisernen Kesseln stark erhitzt (Siede-„punkt 295° C., spez. Gew. 1,13) und mit einem ge-„wöhnlichen Pinsel aufgetragen. Leistungsfähigkeit „6 □ m per Kilogramm. Die Verwendung ist so-„wohl bei grünem als auch bei lufttrockenem Holze „erfolgreich."

Aber nicht nur für gewöhnlichen Holzanstrich, sondern auch zur Verhütung oder gegen bereits eingetretene Schwammbildung hat sich Carbolineum Avenarius nach vorliegenden Zeugnissen vollkommen bewährt und eine Autorität in diesem Fache, Herr Professor Dr. Hartig in München, spricht sich in seinem Werke. „Die Zerstörungen des Bauholzes durch Pilze" dahingehend aus, daß das genannte Antiseptikum gegenüber den bisher angewandten Schwammmitteln Mycothanaton und Antimerulion 2c. ganz entschieden den Vorzug verdiene. Auch zum Trockenlegen feuchter Mauern, gegen Salpeterbildung 2c. wird Carbolineum Avenarius schon lange mit bestem Erfolg verwendet und bietet somit bei Baulichkeiten die mannigfaltigsten Anwendungen. Bei Holz, welches satt damit gestrichen ist, ist ein Verfaulen oder Schwammbildung ganz undenkbar!

Für überseeische Länder dürfte dieses Antiseptikum insofern, als es das dem Holz schädliche Ungeziefer aller Art fern hält, besonderes Interesse bieten.

Das Carbolineum Avenarius ist dünnflüssig und daher sehr ausgiebig, es läßt sich leicht verarbeiten, dringt in das Holz ein, macht dasselbe härter und schützt es gegen die Einflüsse der Witterung. Weichere Holzarten werden entschieden widerstandsfähiger. Giftstoffe enthält es in keiner Weise, auch ist es nicht feuergefährlich, kann also, wo besonderes Eindringen in das Holz nöthig erscheint, erwärmt aufgetragen werden, was besonders bei grünem Holz oder im Winter anzurathen ist. Kleinere Stücke imprägnirt man durch Eintauchen. Carbolinirtes Holz bekommt ein hübsches nußbraunes Aussehen, das die Masern durchscheinen läßt.

Gegenüber dickflüssigem Theer, den es infolge seiner größeren Ausgiebigkeit an Billigkeit und Wirkung übertrifft, verdient Carbolineum Avenarius stets den Vorzug, gegenüber Oelfarbanstrichen in allen denjenigen Fällen, wo nicht auf Erzielung eines bestimmten Farbtons, sondern auf billigen, holzkonservirenden Anstrich Werth gelegt wird.

Der Preis ist derart, daß im Vergleich zu genügend deckenden Oelfarbanstrichen ein Anstrich mit diesem Holzkonservirungsöl viel billiger zu stehen kommt. Carbolineum Avenarius ist daher von unbestreitbarem Werth für Bauzwecke: zu unteren Balkenlagen, für Stallgebälke, Giebel, Veranden, Holzschuppen, Umzäunungen, Thore, Läden 2c.; für Eisenbahnen und Bergbau: zum Anstrich aller Hölzer, welche über und unter der Erde zur Anwendung kommen; für die Großindustrie: neben obigen Verwendungsarten besonders in Fällen, wo Holzwerk der Einwirkung schädlicher Dünste, der Feuchtigkeit 2c. ausgesetzt ist; für Schiffsbau, Hafen- und Wasserbauten: zur Dauerhaftmachung von Holzbrücken, Schleusen, Schiffen und Kähnen, Wasserrädern 2c.; für landwirthschaftliches Inventar, als: Ackergeräthe, Wagen und Karren, Pfosten, Pfähle, Wasserfässer u. s. w.

Bei der Beliebtheit, deren das Originalfabrikat Carbolineum Avenarius in Anerkennung seiner Billigkeit und Zweckmäßigkeit allgemein sich zu erfreuen hat, konnte es nicht ausbleiben, daß von verschiedenen Seiten Nachahmungen versucht werden, die sich aber bis heute ausnahmslos als minderwerthige Präparate (Creosotöl-Kompositionen) erwiesen, und die Konsumenten haben allen Grund, auf den vollen Namen Carbolineum **Avenarius** zu achten.

Die Herren F. Bauer u. Cie. in Basel, welche den Alleinverkauf des ächten Original-Carbolineum Avenarius für die ganze Schweiz in Händen haben, haben sich behufs Ermöglichung kleiner praktischer Versuche bereit erklärt, Postkollis mit 4 Liter franko und emballagefrei à Fr. 4. 50 zu versenden und mit Prospekt, sowie mit jeder weitern wünschenswerthen Auskunft zu dienen. Zur Bequemlichkeit der Abnehmer sind in manchen Kantonen Niederlagen errichtet.

Da der Konsum in diesem Präparat eine immer größere Ausdehnung annimmt, so glaubten wir, auch die Spalten unseres Blattes einer Erwähnung desselben öffnen zu sollen.

Verkupfern oder Verzinnen?

Betrachtet man die Bewegung des Kupferpreises, welche seit langer Zeit stets nach unten gerichtet ist und allem Anscheine nach diese Richtung auch in der Zukunft noch beizubehalten gedenkt, und vergleicht man damit den Preis des Zinns, welcher ganz die entgegengesetzte Richtung verfolgt, so kann man eine sonderbare Frage nicht ganz unterdrücken: Warum ersetzt man nicht überall Zinn durch Kupfer, wo es irgendwie angeht? Diese Frage erörtert die „Eisenzeitung", und wir geben diese Erörterungen des großen Interesses wegen hiermit wieder.

Die Tonne Zinn kostet heute in England rund 100 £ = 2500 Fr; die Tonne Kupfer aber ist schon für weniger als 40 £ = 1000 Fr. zu haben. Wie kommt es, daß unter solchen Umständen überhaupt noch Weißblech in so großen Massen erzeugt wird? Ist noch kein findiger Kopf darauf gekommen, die Geschirre unseres Haushalts zu verkupfern, anstatt sie mit dem so leicht verletzbaren und wenig haltbaren Zinn- oder Emaille-Ueberzug zu versehen?

Man ist billig erstaunt, daß diese so außerordentlich naheliegende Sache bisher nicht geschäftlich ausgebeutet ist, und doch sind wir überzeugt, daß verkupferte Geschirre einen großen Theil der verzinnten Waare mit Leichtigkeit verdrängen würde.

Um Eisenblech zu verkupfern, gibt es gegenwärtig zwei Methoden. Nach der einen wird das Kupfer im schweißwarmen Zustande aufgewalzt, ähnlich wie es mit dem Nickel der Fall ist; diese Methode ergibt zwar einen sehr dauerhaften Ueberzug, sie ist aber schwierig und für verarbeitete Sachen nicht gut anwendbar.

Die zweite Methode ist der galvanische Ueberzug. Dieselbe bietet keinerlei Schwierigkeiten und ist ebenso leicht ausführbar wie die Verzinnung. In beiden Fällen müssen die Gefäße zuerst mit reiner Metallfläche versehen werden, vielleicht für die Galvanisirung nur etwas sorgfältiger wie für die Verzinnung, sonst aber ist Alles gleich. Nun ist die Verzinnung allerdings sehr einfach und schnell geschehen; man hat nur nöthig, die Geschirre in das geschmolzene Zinn einzutauchen. Die galvanische Verkupferung erfordert etwas mehr Zeit, denn die Geschirre müssen längere Zeit in die Bäder eingehängt werden und der Prozeß kann nicht über ein gewisses Maß beschleunigt werden, wenn man zusammenhängende Ueberzüge erlangen will, dafür sind aber auch keine Feuerungen erforderlich, die so lästigen Talgbehälter sind überflüssig, überhaupt ist der Prozeß sehr reinlich; er erfordert nur etwas mehr Raum.